

Karl Dellberg 90 Jahre alt

Autor(en): **Hellmann, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **59 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

massen genau datieren. Es wird uns so in dem Buch Brommes ein völlig neues Geschichtsbild gegeben, dessen Verifizierung in all seinen Details einen ganzen Katalog möglicher Doktorarbeiten für Studierende der altorientalischen Geschichte bildet.

Das gilt noch mehr für die Allegorien in der Sprache der Bibel. Hier wird man das Beweismaterial abwarten müssen, welches das bis jetzt nur als Manuskript vorliegende Hauptwerk Brommes nach seinen eigenen Angaben enthält. Dann erst wird sich sagen lassen, ob er alle Deckwörter zutreffend gedeutet hat. Wir wollen wissen, wie er zum Beispiel erklärt, dass Meer Armee bedeutet, dass Frauennamen für militärische Einheiten stehen. Das gilt besonders für die dem Neuen Testament gewidmeten Kapitel, die wie sich die alttestamentarischen auf die «Babylonische Chronik» und die Sprache des Gilgamesh-epos stützen, ihrerseits immer wieder auf die vor einigen Jahren aufgefundenen Qumran-Dokumente der Essener-Gemeinschaft Bezug nehmen. Diese Dokumente sind leider nur wenigen Spezialisten genauer bekannt, nicht zuletzt weil kirchliche Instanzen ihrer weiteren Verbreitung Schwierigkeiten in den Weg legten. So behauptet Bromme, dass es zweimal einen Jesus gegeben habe. Das erste Mal war der Name nur Stichwort der Essener für einen Aufstand gegen die Römerherrschaft, der erfolglos verlief.

Erst später kam dann der historische Jesus, eine reale Persönlichkeit, aber nicht Gottes Sohn, nicht einmal religiöser Wanderprediger, sondern militärischer Führer einer neuen Aufstandstruppe, deren Schicksal gleichfalls die Niederlage, Gefangenschaft und Hinrichtung ihres Führers waren. Das sind Behauptungen, die schlüssige Beweise verlangen. Wir verstehen durchaus, dass Dr. Bromme sie in der Broschüre unmöglich alle vorlegen konnte. Und wir wünschen, dass diese dazu beiträgt, ihm die Drucklegung seines Hauptwerkes mit den schlüssigen Beweisketten zu erleichtern. Erst wenn dieses vorliegt, kann eine streng wissenschaftliche Diskussion über die Ergebnisse seiner Forschungen einsetzen, eine Diskussion, die der Wahrheitsfindung über ein Buch dient, das seit rund 2000 Jahren das Leben in so vielen Ländern entscheidend beeinflusst hat. W. Gysling

Karl Dellberg 90 Jahre alt

Am 18. Februar 1886 kam in Brig im Kanton Wallis ein Bub zur Welt, der zu einem der eigenwilligsten und kämpferischsten Sozialisten der Schweiz aufwachsen sollte: Karl Dellberg, dem wir zu seinem 90. Geburtstag nächsthin herzlich gratulieren.

Zwar ist er nicht Mitglied unserer Vereinigung, aber er ist doch ein überzeugter Freidenker und stets bereit, für unsere Sache einzutreten. In der Ortsgruppe Bern hat er oft und gern gesprochen, wenn er während einer Session des Nationalrates in der Bundesstadt weilte.

Seine politischen Gegner haben ihn auch wegen seines Unglaubens verketzert, besonders vor Wahlen hiess es: Keine Stimme diesem abgefallenen Katholiken! «Muss der Heiland nicht ein Volk verwerfen, das durch die Wahl seines Todfeindes ihn verwirft?» Die Oberwalliser haben ihn trotzdem immer wieder in den Gemeinderat, in den Grossrat und in den Nationalrat gewählt. Das Volk vertraute ihm, weil er die Religion ablehnte und sich zum Atheismus bekannte, und weil er als Freidenker lebt. Die Religion bedeutet ihm nichts, er ist ein Diesseitsmensch, er will in der Welt wirken für die Menschheit und

nicht in einem eingebildeten Himmel Halleluja singen. Er ist Materialist, in dem Sinne, dass er unserer Welt zugewandt ist und daran arbeitet, sie zu verbessern. Dieser unentwegte Kampf hat ihm aber keine materiellen Güter eingebracht — im Gegenteil. 1933 als sich im Deutschen Reich Hitler an die Macht hisste, suchten auch in der Schweiz Reaktionäre aller Farben unbequeme Leute kalt zu stellen. Dellberg, damals Posthalter in Naters, war vor die Wahl gestellt, sich in einen andern Kanton versetzen oder aber pensionieren zu lassen. Er wollte sich nicht von seinen Walliser Genossen trennen. Da wurde er invalid erklärt mit einer monatlichen Pension von Fr. 300.—. Ein merkwürdiger Invalid, dieser Naturfreund und unermüdliche Wanderer und Skifahrer. Im letzten Sommer bestieg der 89jährige zum hundertsten Male das Matterhorn. Was für Aemter er auch in seiner politischen Laufbahn erreichte, er hat sie nie dazu benützt, um sich wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Welcher Politiker aus dem gegnerischen Lager ist ebenso uneigennützig? Dellbergs sittliche Haltung, sein Kampf für den Humanismus, das ist ein Vorbild für uns alle. A. Hellmann

Was unsere Leser schreiben

Zu: «Israel oder Assimilation?»

Freidenker 1/76

Lieber Herr Dr. Otto Wolfgang,

Ihren Artikel im Freidenker habe ich mit grossem Interesse gelesen. In manchen Sätzen mögen Sie recht haben, ohne dass ich Ihnen widersprechen möchte. Da ich selbst ein Jahr lang in Israel gelebt habe und mit den dortigen Verhältnissen direkt verbunden bin, lässt sich die ganze Sache nicht so einfach mit ein paar historischen Sätzen vom Tische fegen. Nicht der Jude hat eine jüdische Rasse erfunden, sondern viel mehr die noblen Christen mit ihrem Neuen Testament, was von Antisemitismus direkt strotzt. Gäbe es kein Israel, würden noch heutzutage viele Menschen dieser Volksgemeinschaft dem Pogrom der Machthungrigen ausgesetzt sein, ohne dass ihnen ein Schutz der Menschenrechte zuteil würde. Sie schrei-

ben in Ihrem Schlusswort, dass für westliche Juden kein Anlass bestehe, nach Israel auszuwandern, da sie dieser Nation nicht angehören. Es gibt aber noch unzählige Regierungen und Systeme, von denen Sie sicher selbst wissen, die dieses Rassendenken gerne aufrecht erhalten wollen, um das eigene verwässerte System aufrecht zu erhalten. Da ich selbst aus diesem Volksstamme hervorgegangen bin und mich absolut zum Freidenkertum bekenne, würde es mir weniger schwer fallen, meine Meinung in Israel zu bekennen, als in jedem anderen Land, ohne dafür Sanktionen zu erwarten. Israel braucht sichere Grenzen, um den Schutz der Bürger Israels zu gewährleisten. Jede Zusage der arabischen Länder ist und bleibt eine Farce und eine Herrschsucht des Panislamismus. Das Schmutzwort «Werft sie ins Meer», wird der Welt sei Dank durch die Schlagkraft der israeli-